

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Diana-Bad** Kohlensäure-Bäder  
22 Bürgerwiese 22 Sauerstoff-Bäder  
sowie Kurbäder aller Art.

Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.

**Begungs-Gebühr**  
vierteljährlich für Dresden  
bei täglich zweimaliger  
Zustellung (sonst  
einmal) 1,50 M.,  
bei einmahliger Zustellung  
durch die Post 2 M.  
(ohne Gebühren).  
Ausland: Österreich-Ungarn  
1,45 M., Schweiz 1,65 M.,  
Polen 1,75 M. —  
Nachdruck nur mit  
besonderer Genehmigung  
des Verlegers. —  
Verlangte Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben.

**Anzeigen-Tarif.**  
Anzeigen von 10 Zeilen  
bis 100 Zeilen zu 10 M.  
über 100 Zeilen zu 12 M.  
Langfristige Anzeigen  
nach Vereinbarung.  
Kleinanzeigen zu 5 M.  
für 10 Zeilen. —  
Anzeigen für den  
Sonntag zu 150 %.  
Anzeigen für den  
Feiertag zu 150 %.  
Anzeigen für den  
Abend zu 150 %.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25341  
Nachschluß: 20 011.

**Lederwaren - Reise-Artikel** **Adolf Näter** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft  
26 Prager Strasse 26.  
Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos.

## Der Sieg an der lothringischen Grenze.

Die englische Politik. — Die Sicherheit der Ausländer in Deutschland. — Die ukrainische Frage.

### Der Sieg an der lothringischen Grenze.

Die Vorkämpfer des Sieges, den sich Truppen aus sämtlichen deutschen Stämmen unter der Führung des Kronprinzen von Bayern an der lothringischen Grenze erritten haben, ist die erfreulichste und bedeutungsvollste, die bisher vom Kriegsausbruch eingelaufen ist. Ein französischer Angriff, der offenbar mit sehr starken Streitkräften an verschiedenen Punkten der lothringischen Grenze zugleich unternommen worden ist, wurde mit derselben Tapferkeit zurückgeschlagen, die unser Heer in dem bisherigen Feldzuge in allen Kämpfen bewiesen hat. Die Bedeutung der Schlacht zwischen Metz und den Vogesen scheint der gleichzukommen, die im Jahre 1870 die natürlich mit viel weniger Streitkräften geschlagenen Schlachten von Weißenburg und Wörth gehabt haben. Das eine Ueberfließ über den gesamten Erfolg noch nicht gegeben werden konnte, wird verständlich, wenn man bedenkt, daß die Entfernung von Metz bis zum Fuß der Vogesen 60 bis 100 Kilometer in Luftlinie beträgt. Kriegerische Operationen, die über ein so weites Gebiet sich erstrecken, hat es auch in den Balkankriegen nicht gegeben. In der großen mehrjährigen Schlacht bei Pille-Burgas-Bisio, in der die Türken die entscheidende Niederlage des Feldzuges erlitten, hatte die Schlachtlinie eine Ausdehnung von ungefähr 60 Kilometern. Die nächste Folge des Sieges wird wohl sein, daß sich die französische Armee auf die Festungslinie Toul-Verdun zurückziehen muß.

Nach der Besetzung der belgischen Hauptstadt der Sieg an der lothringischen Grenze, diese Nachrichten, die jedes Deutsche Herz vor Begeisterung höher schlagen lassen, werden ihre demoralisierende Wirkung auf das französische Heer nicht verfehlen. Nun kann man es verstehen, wenn der französische Generalstab schwelgt, er wird aber die deutschen Siege auf die Dauer ebensowenig totschweigen können, wie die englische Presse.

Von maßgebender Seite erfährt die „National-Zeitung“, daß der Sieg bei Metz in seiner Folgewirkung von noch größerer Bedeutung werden kann, wenn es gelingt, zu verhindern, daß der Rückzug des Feindes zum Stillstand kommt. Es ist oberstes militärisches Gesetz, dem wehenden Feinde stets auf dem Fuße zu bleiben und einen neuen Widerstand unumgänglich zu machen, dessen Ueberwindung wieder mit großen Opfern erkauft werden müßte. Aus dem letzten Tage der Meldung, daß unsere Truppen dem Feinde folgen, und gestern (Freitag) den Kampf fortsetzten, geht hervor, daß unsere Oberbefehlshaber alles daran setzen, den Rückzug des geschlagenen Feindes zu einer Flucht oder gar einer Route zu gestalten, die ihm die Sammlung und die Einnahme einer neuen Verteidigungsstellung unumgänglich machen soll. Die Verfolgung unter Einsetzung des letzten Hauches von Ruh und Mann ist daher jetzt die wichtigste Aufgabe unserer Truppen, die den Feind nicht so bald zum Stillstand kommen lassen werden. Wie aus den amtlichen Mitteilungen hervorgeht, ist der gewaltige Kampf, der zwischen Metz und den Vogesen zu einem durchgehenden Siege unserer Truppen führte, nicht nur der weitaus bedeutendste Zusammenstoß in diesem Kriege, sondern übertrifft auch an Ausdehnung die größten Schlachten des Jahres 1870/71.

### Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Sieger in der Schlacht von Metz, ist geboren am 18. Mai 1869 und trat im Jahre 1888 als Leutnant in das Infanterie-Regiment in München ein. Vom Jahre 1890 an studierte er auf der Kriegsakademie, wurde dann Oberleutnant im 1. Schwere Reiterregiment, 1893 zum Rittmeister und 1896 zum Major ernannt. Von 1899 bis 1900 war er Oberst und Kommandeur des 2. bayerischen Infanterie-Regiments. Im Jahre 1900 wurde Kronprinz Rupprecht als Generalmajor nach Bamberg versetzt und erhielt das Kommando über die 7. Infanterie-Brigade in Bamberg. Von 1904 bis 1906 war er Kommandeur des 1. bayerischen Armeekorps in München und wurde dann zum General-Inspektor der 4. Armee-Inspektion des deutschen Reichsheeres ernannt. — Kronprinz Rupprecht hat den aktiven Dienst unterbrochen im Jahre 1902/03 zu einer fast einjährigen Weltreise, deren Eindrücke in einem Buche: „Reiseerinnerungen aus Ostasien“ niedergelegt sind. Seit dem 10. Juli 1900 war der Kronprinz vermählt mit Marie Gabriele, Herzogin in Bayern, der Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, die am 24. Oktober 1913 in Sorrent gestorben ist. Aus dieser Ehe gingen hervor: Prinz Luitpold, geboren am 8. Mai 1901, und Prinz Albrecht, geboren am 3. Mai 1905.

### Englands Blutschuld.

Es ist gut, daß die Aktenstücke, die Aufklärung über den Ursprung des Weltkrieges geben, voll und ganz der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Um so vollständiger ist das Bild, das man sich von den wahren Uebherbern des Krieges machen kann. Die „Norddeutsche

Allg. Sta.“ hat sich daher ein Verdienst erworben, daß sie zu den bisher bekannten Aktenstücken nun auch den deutsch-englischen Depeschenwechsel herausgegeben hat. Diese Aktenammlung ist ein neuer, unwiderleglicher Beweis für die Irivolität, mit der dieser Weltkrieg von Rußland entfesselt und von England gefördert worden ist.

Deutschland hat, das wird auch hier wieder in ungewöhnlicher Weise dargelegt, das Renken für die Erhaltung des Friedens getan und seine Bemühungen bis zur Erschöpfung aller Möglichkeiten fortgesetzt. Der englische König und die englische Regierung sind wohl groß in Friedensworten gewesen, getan haben sie aber nichts zur Erhaltung des Weltfriedens; sie haben weder in Paris noch in Petersburg ernsthafte Vorstellungen erhoben, während Kaiser Wilhelm bis zum Tage der Mobilmachung in dauerndem telegraphischen Verkehr mit Wien blieb und seinen großen persönlichen Einfluß auf Kaiser Franz Joseph und die Wiener Staatsmänner geltend machte. Wer diese Bemühungen zur Abwendung des Krieges als Fehler durchkreuzte, war der Zar Nikolaus durch die Anordnung der russischen Mobilmachung. England hat nicht vermocht, diese Mobilmachung zu hintertreiben, es hat auch ernstlich nichts getan, um deren Rückgängigmachung zu veranlassen. Dadurch kam der Stein ins Rollen. Der persönliche Wunsch König Georgs, das Schlimmste noch abzumenden und die Vermittlungsverhandlungen fortzusetzen, fand kein Gegenkommen mehr, da Rußland unter allen Umständen zum Kriege entschlossen war und das englische Kabinett offenbar dem König nach diesem fait accompli die Unterstützung für weitere Vermittlungsverhandlungen verweigerte.

Mit dem 1. August ist der Ausbruch des deutsch-russischen Krieges entschieden, und das britische Kabinett stellt dies bereits als Tatsache in seine politische Rechnung ein. Es ist auffällig, wie von diesem Moment an der englische König in den Depeschen zurücktritt und die Mitglieder des regierenden Kabinetts in den Vordergrund treten und die weitere Behandlung der Angelegenheit an sich reißen. England forciert von diesem Zeitpunkt ab nur noch darum, wie es seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber erfüllen kann. Daher wird die deutsche Regierung von Sir Edward Grey befragt, ob sie von einem Angriffe auf Frankreich absehen würde, wenn England mit seiner Armee und Flotte sich für Frankreichs Neutralität verbürgte. Dieser Vorstoß hätte, wenn er ehrlich gemeint gewesen wäre, die Grundlage zur Vermeidung des deutsch-französischen Krieges bilden können. Er wurde demgemäß auch in seiner vollen Tragweite von unserem Kaiser und der deutschen Regierung gemüßigt und in prinzipiell aufnehmendem Sinne beantwortet. Deutschland übernahm gleichgültig freiwillig die amtliche Verpflichtung, daß deutsche Truppen die französische Grenze nicht überqueren würden, als bis die englische Bürgschaft in bindender Form vorliege. Es waren also von Rechts wegen alle Garantien gegeben, daß der deutsch-französische Krieg vermieden würde, aber eine Voraussetzung schloß, die Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit des englischen Vorschlags. Das erwies sich noch am Abend des 1. August, als ein Telegramm des Königs von England in Berlin eintraf, in welchem der englische König visiblen ohne jede erkennbare Veranlassung erklärte, es müsse ein Mißverständnis bezüglich der englischen Anregung vorliegen. Worin dieses Mißverständnis bestehen sollte, wurde nicht gesagt. Aber es war da, und es genügt der englischen Regierung, um die weiteren Verhandlungen mit Deutschland zur Abwendung des deutsch-französischen Krieges abzuweisen. Fast gleichgültig wurde unserem Botschafter in London erklärt, die Anregungen Sir Edward Greys seien ohne vorherige Rücksichtnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis der deutschen Mobilmachung erfolgt und daher als ausichtslos aufzugeben worden. Die erste Behauptung ist entweder ein Beweis von außerordentlicher Ungeschicklichkeit der englischen Diplomatie oder eine saubere Lüge, und da man nicht gut annehmen kann, daß englische Diplomaten so töricht sind, einen wichtigen politischen Vorschlag ohne vorherige Rücksichtnahme mit dem zunächst betroffenen Staat, also hier mit Frankreich, zu machen, kann es sich hier eben nur um eine bewusste Lüge handeln. Was weiter die Behauptung betrifft, daß die englischen Anregungen ohne Kenntnis der deutschen Mobilmachung erfolgt seien, so mutet auch das recht eigenartig an. England mußte auf diese Mobilmachung gefaßt sein, nachdem bereits am 31. Juli die Verhängung des Kriegszustandes in Deutschland bekanntgemacht war; auch bleibt zu berücksichtigen, daß die russische Mobilmachung im Gegensatz zur deutschen die britische Regierung in keiner Weise gehindert hat, Verhandlungen zu führen und Vorschläge zu machen.

Es ist eben deutlich ersichtlich, daß die englische Regierung entschlossen war, unter allen Umständen die Verhandlungen abzubrechen, wolle sie, weil sie von Frankreich dazu gedrängt wurde, deshalb war ihr jeder Vorwand recht. Es ist alles eitel Spielerei, Festerei und Heuchelei gewesen, was auch angeregt und vorgeschlagen wurde. England hat demgemäß den deutsch-französischen Krieg ehrlich gar nicht verhindern wollen, es suchte selbst nur nach einem Vorwand, um den Weltkrieg zu entfesseln und Deutschland auch seinerseits mit Krieg zu überziehen. Es ist unmöglich, an die englische Heuchelei und Lüge nicht zu glauben, wenn man sich vergegenwärtigt, was unmittelbar nach Abbruch der Vermittlungsverhandlungen geschehen ist, wie England planmäßig darauf ausgegangen ist, Deutschland in seinen Operationen zu binden und zu fesseln. Die belagerte Gelegenheit war ein weiteres Glied in der Kette der Berechnungen. Sie lieferte England den Anlaß zu seinem eigenen Ultimatum an Deutschland. Japan war dann das letzte Glied. Es war eben alles vorbereitet und abgekartet. Rußland und England tragen gemeinsam die Verantwortung für diesen ungeheuren Krieg. Sie haben beide, der eine hier, der andere dort, das Ihre zur Entfesselung der Kriegsfurie beigetragen.

### Ein Urteil über Englands Politik.

Mit treffenden Worten kennzeichnet die „Wiener Neue Freie Presse“ die englische Politik:

„Eine unauslöschliche Schande ist es, daß England, dessen Interessen stets von der moskowitischen Klandestinität bedroht werden, von nichtsnutziger Dummheit geleitet, seine Kräfte in den Dienst einer Macht stellt, die zur Weiche der Menschheit geworden ist und das Leben des jetzigen Geschlechtes verbittert. Die letzte Ursache des Weltkrieges sind die Mänke von Petersburg, die Falschheit und Rücksichtslosigkeit und Gewalttätigkeit einer Politik, die, befeuert von der grausamsten Willkür, wohl die schrecklichste Erscheinung der Geschichte geworden ist. Der Gedanke wäre gar nicht auszubedenken und das Unglück gar nicht auszusprechen, wenn Rußland in diesem Kriege siegen würde. Der Zar als mächtigste Persönlichkeit der Welt, das Moskowitertum herrschend auf der Erde, der Wort an jeden Widerfacher heranzulechend und zur allgemeinen Regel erhoben! Wir sind überzeugt, daß dereinst erleuchtete Völker in England den Tag, an dem die Nation eine Waffenbrüderschaft mit den Russen schloß, als den Beginn des tiefsten sittlichen Niederganges in der britischen Politik bezeichnen werden.“

### Zurückgegebene japanische Orden.

Der Direktor des Potsdamer geodätischen Instituts Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. F. Helmert, der in der in- und ausländischen Gelehrtenwelt einen besonderen Ruf genießt und der sich auch um die wissenschaftliche Ausbildung japanischer Gelehrter verdient gemacht hatte, wurde seinerzeit durch die Verleihung des Ordens vom Heiligen Schab und des Ordens der aufgehenden Sonne durch den Kaiser von Japan ausgezeichnet. Er hat jetzt der japanischen Botschaft beide Orden zurückgegeben mit dem Bemerkten, daß er es nicht als Auszeichnung betrachte, Orden einer so niedrig gesinneten Staatsleitung zu tragen.

Nicht wieder wird wohl die Zurückgabe von Orden einen so allgemeinen Beifall in ganz Deutschland hervorrufen wie in diesem Falle.

### Unsere Truppen in Feindesland.

Die „Allg. Sta.“ gibt in nachstehender Uebersetzung die Bekannmachung, die unsere Truppenkommandeure an die Bevölkerung in Feindesland erlassen, wieder: „Bürger! Ein Truppenkörper der deutschen Armee unter meiner Führung hat Ihre Stadt besetzt. Da der Krieg nur zwischen den Heeren geführt wird, garantiere ich in aller Form Leben und Privateigentum aller Einwohner unter folgenden Bedingungen:

1. Die Einwohner enthalten sich streng jeder feindlichen Handlung gegen die deutschen Truppen.
2. Die Lebensmittel und Futrage für unsere Leute und Pferde sind von den Einwohnern zu liefern. Jede Lieferung wird sofort inbarer Münze bezahlt oder es wird eine Quittung ausgestellt, deren Begleichung nach beendigtem Kriege garantiert wird.
3. Die Einwohner haben unsere Soldaten und Pferde aufs beste unterzubringen und die Häuser während der Nacht zu beleuchten.